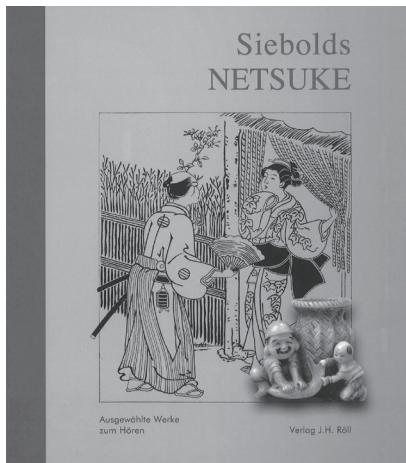


Buchbesprechung I



Siebolds Netsuke

Herausgegeben von Markus Mergenthaler,
Verlag J.H. Röhl GmbH, Dettelbach 2016,
64 Seiten. 20,00 Euro.

ISBN 978-3-89754-486-4

Im Vorwort des anlässlich des 150. Todestages von Philipp Franz von Siebold herausgegebenen Buches *Siebolds Netsuke* stellt Markus Mergenthaler fest, dass der Begriff *Netsuke* einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist. Aber wer kennt die Geschichte und Bedeutung dieser japanischen Miniatureschnitzereien und die

Beziehung zwischen Philipp Franz von Siebold und Netsuke? Im ersten Beitrag über „Philipp Franz Balthasar von Siebold: Arzt, Japanforscher und Sammler“ gibt Mergenthaler, Leiter des Knauf-Museums in Iphofen, einen Überblick über Leben und Werk Siebolds, der u.a. mit Bildern aus dem Siebold-Archiv Burg Brandenstein illustriert ist. Der Schwerpunkt der Abhandlung liegt auf der Sammelleidenschaft Siebolds, der allein während seiner zweiten Japanreise (1859-1862) 2.500 Objekte sammelte.

Cornelia Morper gibt in ihrem reich bebilderten Beitrag „Netsuke, der japanische Knauf“ einen anschaulichen Überblick über Geschichte und Bedeutung von Netsuke. Diese waren – wie Morper ausführt – praktische alltägliche Gegenstände, die zur Kleidung eines Japaners der Edo-Zeit (1603-1868) gehörten. Da der Kimono keine Taschen, Knöpfe oder Haken hatte, um das Gewand zu schließen, hielt ein Gürtel (*obi*) den Kimono zusammen. Am Obi der Männer wurden u.a. Pfeifenetui, Tabakbeutel und Geldbeutel befestigt. Die Dinge zum Anhängen, die *Sagemono*, waren mit einer Seidenschnur versehen, die unter dem Obi durchgezogen wurde. Am anderen Ende wurden sie mit dem Netsuke, einem Gürtelknauf, verbunden, um das Durchrutschen zu verhindern. Detailliert schildert Morper den Ursprung und die Geschichte der Netsuke-Kunst, die 1542 mit der Einführung des Tabaks durch die Portugiesen begann und im 17. Jahrhundert mit dem Tabakgenuss einen hohen Aufschwung gewann. Auch die Materialien, aus denen die Netsuke hergestellt wurden, werden dargestellt. Ein bedeutendes Zentrum für Netsuke-Schnitzer war Osaka, wo 1781 das erste Buch über die Netsuke-Kunst erschienen ist. Anschließend erläutert Morper, wie 58 Stücke von Siebolds

Netsuke-Sammlung im Jahr 1874 ins „Siebold’sche Japanische Museum“ in München gelangten.

Im zweiten Teil des Buches werden 20 Werke dieser Sammlung in ausgezeichneten Farabbildungen gezeigt. Eine Audio-CD, die dem Buch beigelegt ist, stellt diese Werke im Einzelnen vor. Das Buch von Mergenthaler ist eine Bereicherung für alle, die sich mit Japan und der japanischen Kultur beschäftigen.

Edgar Franz

*Promotion an der Tōhoku University, Sendai.
Seit 2009 Associate Professor für Europäische Kultur und Geschichte
an der Kobe City University of Foreign Studies.*

Anmerkung der Redaktion:

Noch bis zum 6. November 2016 ist im Knauf-Museum in Iphofen die Sonderausstellung „Siebold Netsuke treffen japanische Schönheiten“ zu sehen. Mehr unter:

<http://www.knauf-museum.de/sonderausstellung/siebold-netsuke.html>

Vom 13. September bis zum 6. November 2016 gibt es eine Siebold-Ausstellung im Edo-Tokyo Museum in Ryōgoku/Tokyo.

Mehr unter: <https://www.edo-tokyo-museum.or.jp/>